



Erfahrungsbericht ERASMUS+

Lappeenranta, Finnland – Emma Schickel

Mein Auslandsaufenthalt war nicht unbedingt der regulärste aus zwei Gründen. Einerseits ist er leider in die Corona-Zeit gefallen und außerdem habe ich im Rahmen des Double Degree Programms zwei Semester an der finnischen Hochschule verbracht. Entsprechend etwas länger ist es für mich her, dass ich meine ersten Tage in Finnland verbracht habe.

Auswahl der Partnerhochschule

Da die Hochschule München vor meinem Start nur gut eine Handvoll Partnerhochschulen für das Double Degree Programm hatte, wurde meine Auswahl schon einmal begrenzt, wobei der Großteil dabei sogar auf Finnland fiel. Das hat mich aber wenig gestört, da ich ohnehin in den Norden wollte, da mich die Mentalität dort sehr interessiert hat und ich besonders neugierig auf den Winter dort war. Nun gab es dort drei Auswahlmöglichkeiten, bei denen ich zunächst gar nicht so sehr den einen Favoriten hatte. Letztlich wurde ich an die LAB geschickt und ich bin sehr zufrieden damit. Beim Bewerbungsprozess wurde mir stets vom International Office bei meinen Fragen geholfen. Am Anfang war es auf der finnischen Seite für mich allerdings noch etwas verwirrend, wer für was Ansprechpartner:in ist, da ich die Strukturen dort noch nicht kannte.

Vorbereitungen und Anreise

Zu den Vorbereitungen gehörte dann unter anderem eine Auslandskrankenversicherung, die Anreise und die Unterkunft.

Meine Versicherung hab ich ziemlich einfach gefunden, da es im Internet relativ viele Vergleiche von verschiedenen Anbietern für Auslandsstudenten gibt. Ich habe mich letztlich für die Versicherung der Ergo entschieden, die mich 128€ gekostet hat.

Die Anreise war auch nicht kompliziert. Man kann ganz einfach von München nach Helsinki fliegen. Lufthansa und Finnair sind dafür gute Airlines. Von dort vom Flughafen aus kann man direkt in zunächst einen „commuter train“ und anschließend in den Zug nach Lappeenranta steigen. Das Zugunternehmen heißt VR trains und Tickets können ganz einfach online im Voraus gekauft werden oder an sehr anwenderfreundlichen Automaten am Bahnhof. Die Route steht dann einfach verständlich auf dem Ticket. Vorsicht aber mit dem Studierendenrabatt, den bekommt man erst, wenn man eine Studienbescheinigung einer finnischen Hochschule hat. Alternativ kann man später auch die

frank App runterladen und einen Studentenausweis darauf haben. Dazu kann ich aber leider nicht mehr sagen, da ich keine Erfahrung mit der App gemacht habe.

In Lappeenranta angekommen, gibt es gleich Busse vom Bahnhof aus. Man muss sich nur von Münchner Verhältnissen umgewöhnen, da es durchaus sein kann, dass die Busse nur alle 30 oder 60 Minuten fahren.

Unterkunft und Einkäufe

Bezüglich der Unterkunft war die Vorbereitung auch sehr einfach. Das funktioniert in Lappeenranta über LOAS, die Wohnungen und WGs an Studenten vermieten. Man muss sich nur auf der Website registrieren und sich dann im Intranet aus einer ganzen Menge verschiedener Unterkünfte für eine kleine oder große Auswahl bewerben. Dann heißt es warten bis LOAS ein Angebot für ein Zimmer macht. Bei mir hat das nicht allzu lange gedauert. Ich habe ein Zimmer in einer dreier WG in Karankokatu 4 bekommen (katu = Straße). Für ein etwa 14qm großes Zimmer habe ich dann etwas mehr als 250€ im Monat gezahlt, wobei es in meinem ersten Semester eine Reduzierung gab, da die Außenfassade renoviert wurde. Diese Ermäßigung war mehr als angebracht, da der Lärm schon sehr störend war, besonders wenn sie in der Nähe der eigenen Wohnung gearbeitet haben und es wirkte, als ob sie direkt im Zimmer die Wände niederreißen würden. Zumal es durch Corona schon mal häufiger sein konnte, dass man auch mal von zuhause gearbeitet hat und sie zudem auch immer in der Früh sehr pünktlich um 7 oder 8 Uhr angefangen haben. Das Problem wird es ja aber sicherlich nicht mehr in Zukunft geben, da sie im Winter fertig geworden sind und Karankokatu nun im neuen Anstrich strahlt.

Das Zimmer war sehr einfach gestaltet, es waren keine besonderen Möbel außer ein Bett, ein eingebauter Kleiderschrank, ein Schreibtisch mit Stuhl und ein Regal. Die Matratze, Kissen und Decke müssen aus Hygienegründen selbst besorgt werden. Das gleiche gilt eigentlich auch für Gardinen, allerdings hingen in jedem Apartment bereits welche, so wie ich das mitbekommen habe. Ähnlich ist es mit Geschirr. Bei mir war keines hinterlassen worden, in manchen anderen Apartments gab es wiederum noch welches. Teilweise hängt es auch davon ab, ob jemand anderes beim eigenen Einzug schon in der Wohnung wohnt. LOAS ermöglicht es einem vorher auch schon Kontakt mit Mitbewohner:innen aufzunehmen, insofern diese auf die Anfrage reagieren. Dafür muss man einfach das LOAS Team kontaktieren.



Zimmer in Karankokatu

Einrichtungsgegenstände und Weiteres können nicht weit entfernt im Rajamarket oder im Prisma gekauft werden. Rajamarket ist ziemlich günstig, Prisma etwas teurer. Beide bieten eine breite

Auswahl an Produkten. Dabei ist Prisma vom Sortiment am ehesten mit Kaufland zu vergleichen und man kann praktisch alles dort finden, insbesondere Lebensmittel. Beide liegen auf dem gleichen Gelände, ebenso wie eine Lidl Filiale, die sich preislich am besten für Student:innen anbietet, besonders da finnische Lebenshaltungskosten höher sind als in Deutschland. Generell sind die meisten Student:innen immer zu Lidl gegangen, um Essen zu kaufen. Die drei Märkte, sowie weitere kleine, eher unrelevante, liegen wenige Stationen mit dem Bus von Karankokatu entfernt, zu Fuß sind es etwa 45 Minuten, mit dem Fahrrad etwa 10-20 Minuten.

Des Weiteren gibt es gleich neben Karankokatu eine kleine K-Market Filiale, die natürlich optimale liegt, aber preislich leider nicht ganz günstig ist. Die K-Market-Kette findet man überall in Finnland. Außerdem gibt es dann noch S-Markets und R-Kioskis, die preislich etwas unter den K-Markets liegen, aber trotzdem nicht ganz an den einen Lidl rankommen. Bei den genauen Produkten und dem Sortiment muss man dann einfach selbst ein Gefühl davon bekommen, was man wo am besten bekommt.

Öffentliche Verkehrsmittel etc.

Als Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in Lappeenranta ein Bus-System. Vom Karankokatu fahren zwei Buslinien (1 und 5) innerhalb von etwa 10 Minuten zur Hochschule. Die zwei Linien fahren auch regelmäßig. Auch in die Stadt und zum Lidl kommt man von da aus super. Das einzige Problem ist nur, dass die Bushaltestellen nur sehr dürftig ausgeschrieben sind. Wenn ein Häuschen dabei ist, hängen zumindest Zeit aus, aber auf die kann man sich leider auch nicht wirklich verlassen. Dort steht am ehesten auch ein Haltstellename da. Dann gibt es aber auch noch Stationen, an denen lediglich ein kleines gelbes Busschild steht, also weder der Name der Station noch welche Linien dort fahren oder wann Busse fahren. Auch wenn man dann im Bus sitzt, wird es nicht leichter. Denn es werden nicht die jeweils nächste Station angesagt oder angezeigt, sondern man muss einfach rechtzeitig auf den Stopp-Knopf drücken, damit der/die Busfahrer:in nicht daran vorbeifährt, wenn niemand anderes aus- oder einsteigen will. Entsprechend muss man die Stationen dann gut kennen. Manchmal konnte das schon zum Abenteuer werden oder eine Menge Stress bedeuten.

Es gibt nicht direkt von Lappeenranta eine App für die Busse, aber es gibt die App „Moovit“, die auch in Lappeenranta funktioniert und von den meisten genutzt wurde. Da werden einem auch die Zwischenstationen angezeigt.

In den Bussen steigt man vorne ein und hinten aus. Vorne kann man dann sein Ticket scannen, vorzeigen oder kaufen und beim Aussteigen sagt man üblicherweise „kiitos“ (Danke!; ausgesprochen so wie man es liest). Für die Tickets gibt es verschiedene Möglichkeiten. Man kann sich ein Ticket vorne bei dem/der Fahrer:in kaufen, die kosten dann je nach Stoßzeit oder nicht etwa 2-3€. Außerdem kann man sich an der Hochschule im Kiosk eine Karte kaufen, auf der man entweder ein Studierenden-Monatsticket für etwa 40-50€ auflädt oder einen bestimmten Betrag, von dem dann bei jeder Fahrt ein etwas günstigerer Betrag abgezogen wird als bei regulären Tickets.

Neben dem Bus gibt es natürlich auch noch die Möglichkeit zu Fuß zu gehen. Da Karankokatu aber genau in der Mitte von der Innenstadt und der Hochschule ist, ist beides ein gutes Stück entfernt. In die Stadt läuft man sicher mindestens eine Stunde, zur Hochschule am See entlang etwa 45 Minuten. Die bessere Lösung ist da zumeist das Fahrrad. In Lappeenranta gibt es Donkey Bikes, die man sich

leihen kann. An jedem Studentenwohnheim und an der Hochschule stehen normalerweise immer welche, wenn nicht alle schon ausgeliehen sind. Hier lohnen sich Abos bei regelmäßiger Nutzung sehr. Die Fahrräder werden nur über den Winter vom Anbieter weggenommen und dann im Frühling wieder zur Verfügung gestellt.

Hochschule

Ich war etwa eine Woche vor Studienbeginn in Lappeenranta, um mich schon einmal einzuleben. Die Semesterzeiten unterscheiden sich zu Deutschland, sodass das Wintersemester bzw. autumn semester etwa Ende August / Anfang September beginnt und Mitte Dezember vor den Weihnachtsferien endet. Die Weihnachts- bzw. Semesterferien sind dann für das deutsche Verhältnis ziemlich kurz, denn Anfang Januar geht es dann auch direkt mit dem Sommersemester bzw. spring semester weiter. Dieses endet dann aber auch schon gegen Mitte / Ende Mai. Entsprechend sind die Sommerferien mit etwa 2,5 bis 3 Monaten gut aufgestellt und die Finnen nutzen ihre Sonnenstunden gut.

Die Orientation Days haben für mich teils digital stattgefunden, aber waren gut organisiert. Information erhält man rechtzeitig vorher. Aus den Kursen, die auch für exchange students angeboten wurden, konnte man auf einer Website lesen. Eintragen musste man sich für die Kurse dann an einer anderen Stelle (Timeedit), wo man dann auch die genauen Stundenpläne und Überlappungen gesehen hat. Das System ist nicht unbedingt von Anfang an verständlich, da verschiedene Tools genutzt werden, aber dafür bekommt man auch immer Unterstützung und wenn man erstmal reinkommt, dann klappt das auch schon. Insgesamt kann man auch immer gut mit den Professor:innen und Hochschulmitarbeiter:innen reden, wenn mal etwas nicht gut klappt. Sie sind in der Regel immer sehr verständnisvoll gewesen.

Die Plattform, die dann für die Vorlesungen genutzt wurde, war Moodle. Die Professor:innen waren damit dann auch in den meisten Fällen sehr vertraut, sodass auch das remote teaching ziemlich gut funktioniert hat. Die Corona-Situation war tatsächlich zu Beginn des Semester in Finnland noch nicht so schlimm, sodass ich noch das Glück hatte auch noch regelmäßig zum Campus gehen zu können. Die Vorlesungen wurden aber schon dann zumindest hybrid angeboten.

Häufig waren die Kurse in Gruppenarbeiten oder Seminaren aufgebaut, sodass man auch viel selbstständig machen musste. Dafür habe ich mich immer sehr gerne in die Uni oder die Bib gesetzt, da es dort eine sehr schöne Lernatmosphäre gibt. Insgesamt muss ich sagen, dass ich mich direkt in den Campus dort verliebt habe, da er sehr schön und modern eingerichtet ist.

Am Campus gibt es außerdem drei Kantinen, ein Café, einen Kiosk und ein Fitnessstudio. Letzteres habe ich nicht genutzt und kann daher nichts zu den Kosten sagen. Mittagessen gab es für 2,66€ oder 3,06€, je nachdem welches Gericht man sich nimmt. Diese Studierendenpreise bekommt man allerdings nur, wenn man eine Kela-Karte hat (bekommt man in den Orientation Days).

Die LAB (Hochschule) und LUT (Uni) sind praktisch in einem Gebäude mit Verbindungsgängen, wobei die Räume übergreifend genutzt werden und ich so ausschließlich im „LUT-Teil“ war, der offen gesagt auch schöner ist. Dort befinden sich auch die Hauptkantine, das Café und die Bibliothek. Auch Kurse finden manchmal übergreifend statt, sodass der Unterschied zwischen LAB und LUT häufig gar nicht so deutlich zu erkennen ist.

Double Degree

Ich habe mich für das Double Degree Programm entschieden, da ich mich selbst herausfordern wollte und auch nicht nur das „0815“-BWL-Studium abschließen wollte, insbesondere sieht ein Doppelabschluss auf Bewerbung meiner Meinung nach nie schlecht aus.

Da ich eine der ersten Double Degree Studierenden an unserer Fakultät war, hatte ich manchmal das Gefühl, dass nicht immer alles direkt für mich klar war, allerdings hat sich mit Nachfragen an der finnischen oder deutschen Hochschule alles immer recht schnell klären lassen. Zu Beginn war mein Auslandssemester nicht anders als das der anderen. Im ersten Semester belegt man einfach nur 30 ECTS wert an Kursen. Dabei musste ich nicht auf die Kurs und deren Äquivalente in Deutschland achten, da man als Double Degree Student automatisch dem Schwerpunkt International Management zugeordnet wird. Um die Anrechnung hat sich dann das freundliche Team des International Offices gekümmert. Also konnte ich die Kurse wählen, die für mich am interessantesten klangen und sich möglichst nicht überschneiden haben. Im zweiten Semester waren es dann nur noch 15 ECTS wert an Kursen, die man wählen musste, da die anderen 15 ECTS die Bachelorarbeit bildeten, die man dort für das Programm und den zweiten Abschluss schreiben muss. Die Infos dazu bekommt man wie alle gewöhnlichen degree students in einer Infosession. Da wird einem der genaue Ablauf erklärt, dem auch thesis writing lecture Teil ist. Außerdem muss man recht zu Beginn des Prozesses einen Plan über seine Thesis anfertigen (15 Seiten) und präsentieren, der dann vom Betreuer:in und einem/einer ausgewählten Kommiliton:in kommentiert wird. Ebenso muss man dann dessen Präsentation bewerten. Die Betreuer:in bekommt man zugeteilt, nachdem man einen Themenvorschlag abgegeben hat, der angenommen wurde. Man erhält viel Hilfe und Feedback, wenn man das möchte. Insgesamt würde ich den Thesis-Prozess in Finnland etwas entspannter als in Deutschland betrachten, da eine offizielle Anmeldung und eine Deadline von 3 Monaten entfällt. Das bedeutet dann aber auch, dass ein gewisser Druck zur Erstellung fehlt – Typsache also. Auch das erstellen der Bachelorarbeit auf Englisch ist weniger schlimm, als man sich das denken könnte, da man aus dem Semester davor schon gewohnt sein sollte, englische Hausarbeiten zu erstellen.

Freizeit

Lappeenranta ist im Vergleich zu München mit seinen knapp 73.000 Einwohner:innen doch recht überschaubar. Dennoch gibt es einiges, was man in seiner Freizeit dort machen kann. Das absolute „Go-to“ war der Saimaa See (der größte See in Finnland), der praktisch direkt vor der Haustür ist. Von Karankokatu aus läuft man nur etwa 5-10 Minuten. Dort kann man wunderschöne Sonnenuntergänge sehen oder, wenn es draußen warm genug ist, sich auch abkühlen und etwas schwimmen gehen. Im Park beim See gibt es dann auch noch einen Volleyballplatz. Direkt neben Karankokatu ein Basketballplatz. Bei der Universität gibt es dann außerdem auch noch ein „Outdoor-Fitnessstudio“

Was ich immer sehr schön fand, mit dem Fahrrad in die Stadt zu fahren an den wunderschönen Hafen und dort etwas Zeit zu verbringen. Dort gibt es



Sonnenuntergang am See

dann auch einige sehr schöne Cafés. Meine Empfehlungen sind da am Hafen das Satamatie 6 oder etwas mehr Richtung Stadt das Makea Coffee.

Ein schönes Erlebnis war auch das Kanufahren. Es war ziemlich leicht sich das Kanu auszuleihen und nach einer kurzen Einweisung konnten wir dann auch schon die Umgebung entdecken und auch manche von den vielen kleinen Inseln erkunden.

Im Winter wird es dann auch nochmal spannender. Denn dann friert die Saimaa völlig zu und zwar so dick, dass sogar Autos ohne Probleme drauf fahren können. Am Anfang, wenn noch nicht so viel Schnee drauf liegt, bietet sich das Eislaufen sehr an. Man kann auch günstige gebrauchte Schlittschuhe bei Kontti in der Stadt bekommen, wenn man schnell genug ist. So mancher Austauschstudierender hat sich dann auch mal an Eishockey gewagt. Neben dem See werden dann auch die öffentlichen Basketballplätze zu Eislaufflächen umfunktioniert.

Reisen

Ein besonderer Teil von Erasmus ist die Möglichkeit in ein anderes Land zu reisen und es zu erkunden. Finnland bietet dabei viele Möglichkeiten.

Was besonders bekannt für Finnland ist, sind die unzähligen Nationalparks und Seenlandschaften. Ich war dabei in zwei der beliebtesten Nationalparks (teils mehrmals), nämlich Repovesi und Koli. Diese beiden bieten sich besonders zum Wandern an und es gibt auch viele sehr schöne Spots. Sie sind geprägt von Wäldern und Seen – so wie es klassisch in Finnland ist. Es gibt verschiedene vorgegebene Wanderrouten, die auch nach Schwierigkeiten ausgeschrieben sind. Informationen findet man sehr leicht und übersichtlich im Internet oder vor Ort. Auch im Winter bei viel Schnee sind sie sehr sehenswert, das kann ich zumindest von Koli behaupten. Da war er nämlich sozusagen das „must-go-to“-Ziel der Austauschstudenten.

Was auch in jedem Fall zu einem Auslandsaufenthalt in Finnland dazugehört, ist eine etwas weitere Reise in den Norden nach Lappland. Dort kann man dann viele Erlebnisse und Erinnerung sammeln, bei beispielsweise einer Husky-Tour, Schneemobil-Fahrt, Rentier-Schlitten-Fahrt, Skilanglauf, Icekarting oder Schlittenfahren. Außerdem kann man in Rovaniemi dem Weihnachtsmann einen Besuch abstatten, denn der wohnt dort mit seiner Frau im Weihnachtsmandorf. Die Reise nach Lappland kann entweder auf eigene Faust oder mit ESN (Erasmus Student Network) gemacht werden. Ich selbst war mit einer eigenen Gruppe dort und wir sind in Saariselkä geblieben. Rovaniemi war dabei immer ein geeigneter Zwischenstopp auf der weiten Reise. Vor einem sei jedoch noch gewarnt, in Lappland fühlen sich die Rentiere so wohl, dass sie sich auch mal auf der Straße ausruhen, also muss man da besonders bei der Dunkelheit im Winter aufpassen.



Weihnachtsmandorf am Arctic Circle



Huskysafari



Nordlichter in Norwegen

Nicht zu vergessen sind natürlich die berühmtesten Nordlichter, die man auf so einer Reise versuchen kann zu erspähen. Allerdings meine ich, dass man uns gesagt hat, dass man diese am besten im Herbst oder im Frühling sehen kann. Ich hatte das Glück, sie besonders eindrucksvoll auf einer Reise nach Norwegen im Oktober erleben zu dürfen. Dabei sind wir als eine kleine Gruppe mit zwei Autos in zwei Tagen ganz in den Norden von Norwegen nach Tromsø gefahren – auch hier war Rovaniemi als

idealer Zwischenstopp genau in der Mitte gelegen. Anschließend ging es auch noch auf die Lofoten (Inselgruppe im Norden von Norwegen). In Norwegen gibt es im Gegensatz zu Finnland viele Berge, sodass wir dort sehr viel wandern waren. Besonders eindrucksvoll war der Berg Reinebringen auf den Lofoten. Für die, die gerne wandern gehen, lohnt sich eine Reise in den Norden also sehr. (Natürlich geben die Nationalparks in Finnland auch einiges her, sind aber aufgrund der flacheren Landschaft weniger anspruchsvoll).



Ausblick vom Reinebringen

Im Frühjahr war ich dann auch ein paar Mal Skifahren. Es gibt einige kleinere Skigebiete in Finnland, die sind allerdings nicht ansatzweise vergleichbar mit beispielsweise den Alpen. Das liegt schlichtweg am flachen Charakter der finnischen Landschaft. Daher muss also abwägen, ob sich der Skipass und das Ausleihen von Equipment lohnt.



Helsinki

Neben den unzähligen Möglichkeiten in der weiten Landschaft Finnlands gibt es selbstverständlich auch einige Städte, die man erkunden kann. In Finnland sind das zum Beispiel Helsinki, Tampere, Turku, Oulu oder einige andere. Die meisten größeren Städte sind im Süden von Finnland gelegen und daher auch in wenigen Stunden mit



Altstadt von Tallinn

dem Auto erreichbar. Mit dem Zug kommt man auch sehr gut dahin. Außerdem ging ein größerer Ausflug in das nahe gelegene Tallinn in Estland. Das ist sehr einfach von Helsinki aus mit der Fähre erreichbar und auf jeden Fall einen Besuch wert, insbesondere die schöne Altstadt. Leider konnten wir aufgrund von Corona nicht weitere größere Städte in den Nachbarländern bereisen, da wären zum Beispiel Sankt Petersburg, Stockholm oder Oslo auf dem Plan gewesen.

Insgesamt kann man sagen, dass sich Gruppenreisen in jedem Fall anbieten. Dabei ist für Städtetrips die Anfahrt mit dem Zug ideal, wohingegen alle anderen Ziele mit Mietautos einfach besser zu erreichen sind, insbesondere Hütten im „Nirgendwo“. Diese lassen sich über Loas sehr günstig mieten. Man muss bloß früh genug danach schauen, um eines der Studentenautos zu erwischen, vor allem bei längeren Reisen. Außerdem gibt es überall im Land sehr schöne Airbnbs, damit haben wir nur gute Erfahrungen gemacht. Alternativ kann man auch Hütten auf booking.com finden.

Fazit

Alles in allem kann ich nur sagen, dass ich ein Auslandsaufenthalt generell in jedem Fall lohnt, besonders in Finnland. Ich würde es jedes Mal wieder tun. Außerdem finde ich, dass das Double Degree Programm an der HM eine super Möglichkeit ist und auf jeden Fall von noch vielen weiteren Studierenden ergriffen werden sollte. Wenn jemand noch von meinen Erfahrungen wissen möchte, kann man sich gerne jederzeit bei mir melden 😊

